



Abend-

Zeitung.

204.

Sonnabend, am 25. August 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Eb. Hell].

Das heimliche Gericht.

(Fortsetzung.)

Der sich aus der Gasse Erhebende war nämlich Niemand anders als der meerschäumene Pfeifenkopfböhrer und Volksdichter Dünkelspiel, ein ächt poetischer Kopf und himmlischer Gesellschafter. Er war aus einer heitern Stimmung und Gesellschaft, die sich in einem Häuschen auf der Insel Schütt, stets am ersten Mittwoch eines jeden Monats, zu Lust und Geselligkeit zu vereinigen pflegte, nach Hause gekehrt und hatte hier, wie eben erzählt worden, den Ueberfall und Unfall erlitten. Wie der Mann ausah, läßt sich nicht beschreiben. Die ganze Nacht hindurch hatten ein Hutmacher und ein Färber, die als fleißige Nürnberger ihrer Arbeit kein Ziel wußten, die tiefe Gasse mit ihren Abflüssen versehen und den armen Sänger mit einer unverthilgbaren Lauge gewaschen, wozu jetzt noch der kassalische Quell des Gerbers sich gesellte.

Dünkelspiel war Pegnitzschäfer und hatte demnach einen großen Blumenstrauß an der Brust, von dem weder Farbe noch Geruch mehr zu erkennen waren. Das ist das Loos des Schönen auf der Erde! —

Aber Herr Dünkelspiel! fing Kleinlein an —

Herr Dünkelspiel, wie ist es möglich? fiel Weichelt ihm in's Wort.

Kennet meinen Namen nicht, sondern richtet mich auf! — sagte leise der Sänger, dem beim An-

bruche des Morgens mit einem Mal Alles klar wurde. — Ein Dichter träumt oft wunderbar, — fügte er während des Aufstehens hinzu — spricht nicht davon, Freunde, daß ihr mich schwach gesehen, — sagte er dann noch und gab jedem der beiden ein nasses Zwölzkreuzerstück, das er mit schwarzer Hand aus der triefenden Weste holte.

Lange standen die Freunde noch und blickten ihm nach, da er mit schweren Schritten sich die Straße hinanzog, dem Aegidienplatze zu, wo er wohnte, indem seine, von den Wellen gesättigten Kleider eine Spur, gleich einer schwarzen Milchstraße, auf dem Straßenpflaster zurückließen.

Ohne uns — sagte Kleinlein, indem er sein geschenktes Zwölzkreuzerstück besah und abwischte — läge unser Dünkelspiel noch in der Gasse, zum Gespötte der erwachenden Menschheit; denn dort stößt schon der Rothgießer seinen Laden auf. So sind wir denn doch nicht vergebens diese Nacht hier gewesen.

Vergebens hier gewesen? — rief entrüstet Weichelt und schwang seine Lanze, so gut er es mit dem knochendürren Arm zu thun vermochte — Und haben wir nicht Gevatter Puttfarkens Haus bewacht? und haben wir nicht unsre Schuldigkeit gethan? und haben wir nicht unsern Nachtwächterlohn verdient und ein Trinkgeld dazu? Vergebens hier gewesen! was das närrisch gesprochen ist!

Und hierauf wandte er sich gegen das Haus des Magistratraths, das seiner nächtlichen Obhut anvertraut